



AUTOREN



PD Dr. Michael Bräuninger
HWWI
Tel: 040 - 34 05 76 - 330



Sebastian Schröder
HWWI
Tel: 040 - 34 05 76 - 357

STROMNETZVERKAUF

Auswirkungen des Netzverkaufs durch E.ON auf den Strompreis

Der größte deutsche Energieversorger E.ON überlegt, seine Übertragungsnetze und obendrein auch Kraftwerkskapazitäten in der Größenordnung von mehreren Kraftwerken zu verkaufen. Nachdem die deutsche Energiewirtschaft in der nunmehr über zehnjährigen Liberalisierungshistorie sehr stark dafür eingetreten ist, die Struktur der Verbundunternehmen beizubehalten, ist dies eine Wende um 180 Grad. Demzufolge würde E.ON kein Versorgungsunternehmen sein, dass von der Erzeugung über den Transport, Handel und Versorgung von Strom vertikal vollständig integriert ist.

Der stetig zunehmende Druck der Kartellbehörden scheint E.ON veranlasst zu haben, diesen Schritt zu gehen. Insbesondere die EU-Kommission hatte zuletzt immer wieder auf eine Entflechtung der großen vier Versorger gedrängt und nicht zuletzt in Sachen Microsoft gezeigt, dass sie drastische Maßnahmen durchsetzen kann.

Doch welche Konsequenzen hat dies für die zukünftige Entwicklung des deutschen Strommarktes? **Kurzfristig werden beide Maßnahmen nicht zu einer Preissenkung führen. Langfristig könnten sie jedoch zu mehr Wettbewerb und damit zu sinkenden Strompreisen führen.** Allerdings müssen Netz- und Kraftwerksverkauf gesondert betrachtet werden:

Grundsätzlich hat ein unabhängiger Netzbetreiber im Gegensatz zu einem in angrenzenden Bereichen tätigen Verbundunternehmen, keinen Anreiz, Netznutzer

unterschiedlich zu behandeln. Diese Form der Diskriminierung anderer Unternehmen durch die netzbetreibenden Verbundunternehmen ist jedoch seit der Einführung der Netzregulierung durch die Bundesnetzagentur ohnehin nicht mehr möglich. Der Verkauf hat daher keine kurzfristigen Auswirkungen auf den Strompreis.

Langfristig könnte sich jedoch ein Kostensenkungsspielraum ergeben, der dann den Endkunden zugutekommen würde. Ob es dazu kommt, ist mit der Frage verbunden, wer Interesse am E.ON-Netz haben könnte. Denkbar sind hier ausländische Unternehmen, die bereits über Netze verfügen und daher Größenvorteile nutzen wollen, da geringe Kosten im Netzbetrieb der wesentliche Erfolgsfaktor sind. Somit ergibt sich der Anreiz, die Integration der europäischen Netze zu intensivieren, was wiederum den Wettbewerb der europäischen Stromerzeuger intensiviert und damit auch zu sinkenden Preisen führt. **Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass besonders bei einem ausländischen Netzbetreiber Preissenkungen zu erwarten sind.**

Die Zahlungsbereitschaft der potenziellen Erwerber wird einerseits durch die Erwartungen über die zukünftige staatliche Regulierung und andererseits durch die zu erwartenden Investitionskosten, insbesondere für die europäische Integration, bestimmt.

Während kurzfristig weder der Verkauf der Übertragungsnetze noch von Kraftwerks-

kapazitäten einen Effekt auf den Strompreis hat, ist letzterer für die Gewinnsituation von E.ON und damit auch für den Strompreis bedeutender. Generell überlegt sich ein vertikal integriertes Unternehmen, auf welcher Marktstufe es Gewinne anfallen lässt und verrechnet in den anderen Bereichen intern zu den geringsten Kosten. Im deutschen Strommarkt ist es zurzeit so,

dass für die Verbundunternehmen die Erzeugung von Strom sehr profitabel ist. Das liegt vor allem daran, dass sie hier die größten Marktanteile haben, während in allen anderen Bereichen mehr Wettbewerb herrscht. **Verkauft E.ON nun Kraftwerke, bietet dies unabhängigen Unternehmen die Möglichkeit, in diesen Markt einzutreten und damit den Wettbewerb zu intensi-**

vieren. Generell können bei der Erzeugung von Strom mehr Kosten gespart werden als im Netz, weshalb der Verkauf der Kraftwerke den langfristig größeren Effekt auf den Strompreis haben wird. **Dieser kann jedoch von der Politik, aber auch von den Bürgern dadurch unterstützt werden, dass der Bau von neuen und kostengünstigen Kraftwerke genehmigt und toleriert wird.**